

|   |      |         |                   |
|---|------|---------|-------------------|
| Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte | Band | Seite   | Hildesheim 1987   |
| NNU   | 56   | 327—329 | Verlag August Lax |

## Ein Fels-Rechteckbeil von Wechold, Gde. Hilgermissen, Ldkr. Nienburg (Weser)

Von  
Heinz Oldenburg

Mit 1 Abbildung

Das Amt für Agrarstruktur, Verden, führte in den Jahren 1958 bis 1961 das Flurbereinungsverfahren Mehringen, Gemeinde Hilgermissen (Altkreis Hoya; westlich der Weser) durch, in das im Zusammenhang mit dem Ausbau des „*Heeser Grabens*“ Teile der Gemarkung Wechold mit einbezogen wurden. Hiervon waren auch Ländereien von Herrn Ehler Thalmann, Landwirt, Wechold 38, betroffen, der auf einem der Stücke ein Beil aus Felsgestein fand, nachdem die dort an einem nicht mehr benötigten alten Entwässerungsgraben stehende Hecke entfernt und der Graben mit einer Panier-raupe eingeebnet war. Durch Vermittlung von Herrn Fritz Bischoff, Wechold 38, 2812 Hilgermissen, wurde der Verfasser beauftragt, das Fundstück in der archäologischen Literatur bekannt zu machen.

Die ungefähre Lage der Fundstelle des Beiles ist auf Grund einer gemeinsamen Besichtigung des Fundgeländes nach Angaben von Herrn Thalmann wie folgt anzugeben: TK 25, Nr. 3120 Hoya, r 35 09440, h 58 57390.

Nach BRANDT 1967, 140ff. handelt es sich bei dem Fundstück um ein Fels-Rechteckbeil, das der Gruppe B (Taf. 26) (breite Beile von meist geringerer Länge, bei denen die größte Breite größer ist als die halbe Länge), der Form 2 (Trapezform) und der Variation a (stark gekrümmte Breitseiten und meist eine schmale Nackenbahn, die stets mitgeglättet bzw. geschliffen ist (= Typ B 2a) zugerechnet werden kann.

Die Maße des Beiles sind: Länge 8,7 cm; größte Breite 5,8 cm; maximale Dicke 2,5 cm. Die Breit- und Schmalseiten sind sorgfältig geschliffen und vermutlich abschließend poliert. Die Nackenbahn ist geglättet; die Schneide weist keine Gebrauchsspuren auf.

Eine mikroskopische Oberflächenbestimmung des Rohmaterials durch Herrn Prof. Dr. K. D. MEYER, Niedersächsisches Landesamt für Bodenforschung, Hannover, ergab, daß es sich vermutlich um einen sehr feinen Quarzit oder um einen Aplit, einem

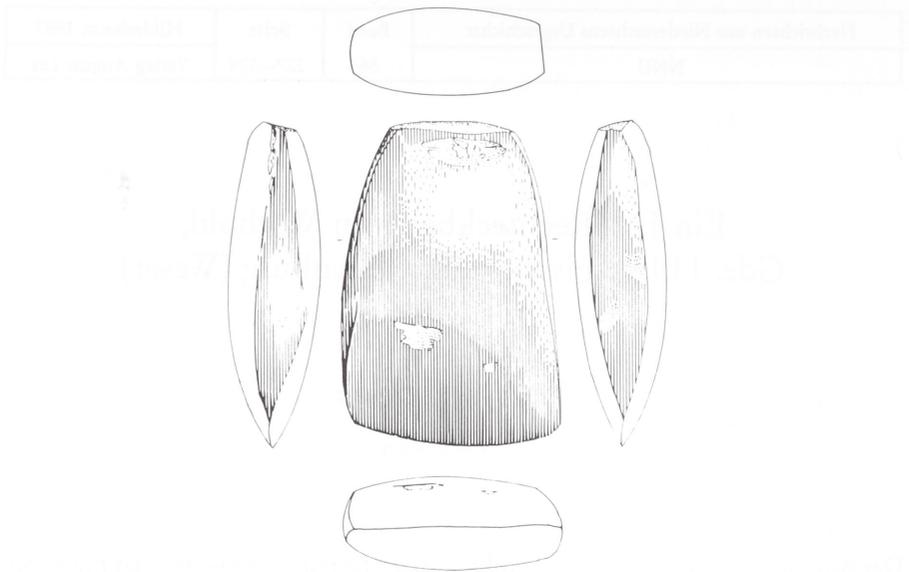


Abb. 1  
 Wechold, Gde. Hilgermissen, Ldkr. Nienburg (Weser).  
 Fels-Rechteckbeil.  
 M. 1:2.

ganz feinen kristallinen Gestein, handelt, die beide als skandinavische Geschiebebestandteile der Eisvorstöße bekannt sind. In beiden Fällen handelt es sich um ein sehr hartes Gestein.

Nach BRANDT 1967, 205—206 (Liste 19) und Karte 33 liegen aus der näheren Umgebung von Wechold von der breiten Form (Gruppe B) der Fels-Rechteckbeile bereits Nachweise von Kleinenborstel (B 1a), Martfeld (B 1b) und Schwarme (B 1b) vor, bei denen es sich um die Glockenform handelt.

Nach JACOB-FRIESEN 1959, 174, kommen in Einzelgräbern neben den Streitäxten auch Beile und Hacken aus Feuerstein oder Felsgestein vor.

Alle genannten Ortschaften liegen in der ausgedehnten Wesermarsch im früheren Überschwemmungsgebiet des Flusses vor dessen Eindeichung, wobei die alten Ortschaften und Einzelsiedlungen auf hochwasserfreiem etwas erhöhtem Gelände angelegt wurden.

Fundverbleib: Beim Finder.

LITERATUR:

- K. H. BRANDT, *Studien über steinerne Äxte und Beile der jüngeren Steinzeit und der Stein-Kupferzeit Nordwestdeutschlands*. — Hildesheim. — Münstersche Beiträge zur Vorgeschichtsforschung 2. Hildesheim 1967.
- K. H. JACOB-FRIESEN, *Einführung in Niedersachsens Urgeschichte. Teil 1*. — Veröffentlichungen der urgeschichtlichen Sammlungen des Landesmuseums zu Hannover 15/I. Hildesheim 1959.

Zeichnung: J. Imbery, Institut für Denkmalpflege, Hannover.

Anschrift des Verfassers:

Heinz Oldenburg  
Georgstr. 18  
2810 Verden (Aller)